

leihen, in 21 Prozent waren die Bücher verliehen, in 14 Prozent nicht vorhanden. Nach Hause wurden 43769 Bände, in den Lesesaal 14106 Bände verliehen. Der Lesesaal wurde an 285 Tagen von 52171 Lesern benutzt, durchschnittlich also von 183; die Höchstzahl betrug 380. In das Zugangs-Verzeichnis wurden eingetragen: 5002 Nummern, 6688 bibliographische Bände, 5390 Universitätschriften, 1247 Schulschriften. Aus der Lesesaal-Bibliothek ist im letzten Jahre kein Buch abhanden gekommen; auch die neu katalogisierten Abteilungen erwiesen sich als vollständig.

Bibliothekschenkung. — Die kürzlich hier erwähnte Bibliothek des in Großtaborz verstorbenen bedeutenden englischen Geschichtsschreibers Lord Acton ist von dem bekannten amerikanischen Millionär und Volksfreund Andrew Carnegie dem radikalen englischen Abgeordneten John Morley zum Geschenk gemacht worden. Der Preis, den Mr. Carnegie gezahlt hat, ist nicht bekannt geworden. Der Inhalt der Bibliothek wird auf 100000 Bände geschätzt, von denen manche sehr wertvoll und selten sein sollen. Die Sammlung ist besonders reich an historischen Werken. Sachverständige haben sich dahin geäußert, daß die Errichtung eines Gebäudes, das die ganze Sammlung aufnehmen sollte, etwa 400000 M kosten würde. Man erwartet, daß Mr. Morley die Bibliothek einer englischen oder schottischen Universität überweisen wird.

Gabelsberger Stenographentag. — Der zahlreich besuchte VI. außerordentliche deutsche Stenographentag Gabelsberger wurde am 3. d. M. in Berlin feierlich eröffnet. Als Vertreter der österreichischen Regierung nahm Hofrat Kummer, im Auftrage des Königlich Sächsischen Stenographischen Instituts Regierungsrat Professor Clemens-Dresden, als Vertreter des Berliner Magistrats Stadtrat Fischbeck teil. Es erfolgte zunächst die Wahl des neuen Bundesvorstandes, bestehend aus dem bisherigen Vorsitzenden Dr. Gaster-Antwerpen als erstem, dem k. k. Revisor im österreichischen Reichsrats-Stenographenbureau Weizmann als zweitem und Dr. Neupert-Berlin als drittem Vorsitzenden. Sodann begrüßte der Vorsitzende die Anwesenden und verlas die an Seine Majestät den deutschen Kaiser, den Prinz-Regenten von Bayern, den König von Sachsen und den Kaiser von Oesterreich abzusendenden Huldigungstelegramme. Es folgten die Ansprachen der Vertreter der österreichischen und der sächsischen Regierung und des Magistrats von Berlin. Nach dem hierauf von Dr. Gaster erstatteten Tätigkeitsbericht umfaßt der Bund zur Zeit 17200 Vereine mit mehr als 60000 Mitgliedern. Dem Festvortrage des Vorsitzenden: „Ueber Ziele und Forderungen der Stenographie“ folgte die feierliche Uebergabe des 1895 von Wiener Damen gestifteten Bundesbanners an den Vorstand des Berliner Hauptauschusses unter Ueberreichung wertvoller Fahnenstreifen durch Damen des Centralvereins Wien, des Damenvereins Leipzig und des Damencentralvereins Berlin. Nach Verlesung zahlreich eingetroffener Glückwunschtelegramme, unter ihnen eines solchen des Staatssekretärs des Reichsschatzamtens Freiherrn v. Thielmann, schloß der Festakt mit einem Hochruf auf Se. Majestät den Kaiser und die verbündeten Fürsten.

Personalnachrichten.

Wilhelm Jordan. — Aus Frankfurt a. M. wird die Erkrankung Wilhelm Jordans gemeldet. Sein Zustand giebt mit Rücksicht auf das hohe Alter des Dichters zu Besorgnissen Anlaß. Jordan steht im 84. Lebensjahre.

† **August Klughardt.** — In Dessau ist am 3. d. M. der Hof-Kapellmeister, Hofrat Dr. August Klughardt, Mitglied der Königl. Akademie der Künste zu Berlin, gestorben. Er war am 30. November 1847 in Cöthen (Anhalt) geboren. Von seinen Kompositionen sind hervorzuheben: die Opern „Zwein“ (1879), „Gudrun“ (1882) und „Die Hochzeit des Mönchs“ (1886), seine vier Symphonien, Kammermusik, Ouvertüren, Klavierstücke und zahlreiche Lieder. Die Phantasiestücke „Schilflieder“ (für Klavier, Oboe und Bratsche) machten zuerst seinen Namen in weiteren Kreisen bekannt.

Gestorben:

am 4. August nach kurzer Krankheit der Verlagsbuchhändler Herr Kommerzienrat Friedrich Pustet in Regensburg, Buchdrucker des heiligen apostolischen Stuhles, Komthur des päpstlichen Silvesterordens, Ritter des Pius- und Gregoriusordens.

Friedrich Pustet übernahm gemeinsam mit seinem Bruder Karl die Geschäfte seines energischen Vaters Friedrich Pustet im Juli 1860 und führte sie, von seinem Bruder aufs wirksamste unterstützt, nicht minder umsichtig und erfolgreich als sein unvergeßlicher Vater, der Begründer des großen Geschäfts, freilich

auch unter wesentlich anderen Vorbedingungen als dieser, der, ohne alle Mittel, das Geschäft aus dem Nichts hervorgerufen hatte. Er war am 25. Juli 1831 zu Regensburg geboren und hat somit ein Alter von über 71 Jahren erreicht. Er hatte das Glück einer in jeder Richtung vorzüglichen Erziehung genossen. Sein tüchtiger Vater war ihm das beste Vorbild. Von ihm erbte er den rastlosen Fleiß und die Berufstreue, die bis ins hohe Alter seine unentwegten Begleiter blieben und ihm alle Schwierigkeiten, mit denen das Schicksal auch ihm gegenüber nicht kargte, überwinden halfen. Zur Erweiterung seiner Kenntnisse unternahm er als Jüngling ausgedehnte Reisen ins Ausland. Er hat damals fast sämtliche Länder Europas besucht, viele Bekanntschaften mit hervorragenden und einflussreichen Persönlichkeiten angeknüpft und wertvolle Kenntnisse und Anregungen für seinen Beruf in sich aufgenommen. So konnte es nicht fehlen, daß die beiden Brüder das übernommene väterliche Geschäft alsbald zu außerordentlicher Blüte brachten und ihm, insbesondere auch durch den großartigen Ausbau des liturgischen und kirchenmusikalischen Verlags, einen Weltruf verschafften. Sie erneuerten den inneren Betrieb des Geschäfts von Grund aus und machten ihm alle neuzeitlichen Erfindungen und Verbesserungen in praktischer Weise dienstbar, so daß Verlag und Druckerei der Firma Friedrich Pustet sich zu Musterbetrieben herausbildeten. — Innerhalb und außerhalb des Geschäfts hat sich der Entschlafene viel Dank erworben durch sein reich gesegnetes soziales und privates wohlthätiges Wirken. In mustergiltiger Weise hat er im Verein mit seinem Bruder für das Wohl aller seiner zahlreichen Mitarbeiter gesorgt, mit wahrhaft hochherziger Freigebigkeit hat er durch Schaffung und Unterstützung von wohlthätigen Vereinen und Anstalten nach äußerster Kräfte Not und Elend bekämpft und zum Teil auch besiegt, und keiner, der seine Sorgen ihm anvertraute, ging ohne Trost und Hilfe von ihm. So folgt dem Entschlafenen viel Dank und ehrenvolles Gedenten. Auch im deutschen Buchhandel wird sein Andenken als das eines treuen und hervorragend tüchtigen Berufsmannes in Ehren gepflegt werden.

(Sprechsaal.)

Warenhaus = Buchhandel.

Wir machen die Herren Kollegen — nicht allein die unserer Provinz — darauf aufmerksam, daß das Warenhaus Naumann Rosenbaum in Stettin die Ein-Mark-Bände der Ecksteinschen Romanbibliothek — auch die neuesten, im vorigen Jahre erschienenen Bände (wie Lemde, Opfer der Sünde etc.) — statt mit dem Ladenpreis von 1 M , mit 65 S im Schaufenster ausbietet. Die vor Jahren erschienenen Bände werden mit 28 S statt 1 M ausgeben.

Wenn die Verlagsabhandlung ein solches Unterbieten nicht verhindern kann, so wird sie es den Sortimentern nicht verdenken können, wenn sie diese Bibliothek nicht mehr führen.

Stettin.

Der Verband der Buchhändler Pommerns.
Paul Rielammer. Adolf Reimling.

Erwiderung.

Auf obige Notiz kann ich nur erwidern, daß es mir selbstverständlich ganz unklar ist, woher das mir unbekanntes Warenhaus Naumann Rosenbaum meine Verlagsartikel bezogen haben kann. Mit gleicher Post, mit der ich obige Notiz von der Redaktion des Börsenblattes erhielt, ging mir eine Anfrage von einer Firma in Anklam zu, mit welchem Rabatt ich 100 Bände Moderne Bibliothek liefere, aus Stettin sei betreffender Firma derartiger Posten mit 50% angeboten. Ich habe sofort diese Firma um Angabe der Adresse gebeten, von der diese Offerte stammt, und hoffe dadurch dem Lieferanten des genannten Warenhauses auf die Spur gekommen zu sein. Außerdem wäre ich den Herren Kollegen in Stettin sehr dankbar, wenn sie meinen Bemühungen, den Strohmann des Warenhauses zu entlarven, unterstützen würden.

Ich brauche wohl nicht besonders zu erwähnen, daß es mir höchst unangenehm ist, daß meine Romanbibliothek in obigem Warenhause feilgeboten wird. Ich habe außerdem sofort nach Eintreffen obiger Notiz Herrn Saunier gebeten, die Bestände des Warenhauses Rosenbaum in meiner Romanbibliothek aufzukaufen und mir zu übersenden.

Bei den zu 28 S verkauften Bänden dürfte es sich um die längst verramschten Bände der Reisebibliothek handeln, die übrigens seit zwei Jahren nicht mehr fortgesetzt wurde. Hier dürfte es sehr schwer fallen, den Vermittler zu erfahren, da schon vor langer Zeit mehrere Firmen größere Posten kauften; doch werde ich mich auch darum bemühen und s. Zt. an dieser Stelle Nachricht geben.

Berlin, den 4. August 1902.

Rich. Eckstein Nachf. (G. Krüger).